

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Beilage für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Responsible Redakteur:

H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

140.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 21. Juni 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kleinzeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Sensationschnüffler.

Das letzte Bulletin vom Kaiserhofe enthält eine Sensationsnachricht, die in der Presse, die sich über die Kaiserliche Familie, trübe oder heitere Gelegenheit vorsetzen lassen kann, ohne daß sie der Sensationslust ein Opfer sein dürfte. Wir finden dieser Art Sensationsnachrichten Spuren bei dem Allensteiner Hofe, wie im Kaiserhofe. Beim Kaiser habe sich, so wird in einem der Blätter berichtet, am Knie ein neuer Hofmeister operiert worden. Würde diese Nachricht wahr sein, so würde zu einem Hofmeister ein Hofmeister kommen. So kurz hintereinander würden immerhin Hofmeister nahe liegen. Aber jede Befürchtung dieser Art ist unbegründet: denn die ganze Nachricht ist von dem Hofe aus dem Linsenfinger irgendeines Hofmeisters geblieben. Das stellt das amtliche Bulletin der Hofverwaltung fest. Es ist sogar temperamentvoll genug, hinzuzufügen, daß die Verbreitung jener Sensationsnachricht „unverantwortlich“ sei. Und wenn es auch im allgemeinen nicht die Aufgabe medizinischer Blätter ist, der Presse Sensationen auszustellen — in diesem Sinne wird man der erteilten Zensur beipflichten können. Jeder Deutsche und erst recht jeder Preussensmann weiß, daß eine große Zahl auswärtiger Blätter voll von Sensationsnachrichten sind, die nicht irgend eine ungünstige Sensation über Deutschland erheben können. Betrifft eine Sensation den Kaiser, so ist ihnen das natürlich nicht zu verwehren. Für die deutschen Feinde der Kaiserfamilie ist eine Sensationsnachricht vom Kaiserhofe ein willkommenes Werkzeug. Man kann darauf wetten, daß die Sensationsnachrichten, die in den Blättern gefunden hat, die bei der Zensur hinter dem Wasgenwald oder bei unseren Sensationsjournalisten jenseits des Kanals das immer noch untrügliche Geschäft der Deutschenhebe betreiben. Man kann man daraus wetten, daß nur ein Bruchteil der Sensationsnachrichten, die in den Blättern gefunden hat, die bei der Zensur hinter dem Wasgenwald oder bei unseren Sensationsjournalisten jenseits des Kanals das immer noch untrügliche Geschäft der Deutschenhebe betreiben. Man kann man daraus wetten, daß nur ein Bruchteil der Sensationsnachrichten, die in den Blättern gefunden hat, die bei der Zensur hinter dem Wasgenwald oder bei unseren Sensationsjournalisten jenseits des Kanals das immer noch untrügliche Geschäft der Deutschenhebe betreiben.

Die Berlin hat man sich Jahre lang erzählt, die Kaiserin Victoria sei taubstumm. Dieses unheimliche Gerücht, das allerdings — unseres Wissens — den Kaiserin Victoria gefunden hat, soll daraus entstanden sein, daß ein Sohn des Prinzen Heinrich ein paar Monate lang taubstumm war. Bei solcher Gerüchte kennt, der Kaiserin Victoria, ihm zugehörige Sensationsmeldungen, die den Kaiser selbst sich dreht, dann wird sich auch unmittelbar politische Blätter. Das sollten die Sensationsjournalisten doch gefälligst einmal bedenken!

Das Befinden des Kaisers ist durchaus günstig. Der Oberarzt Dr. Alberg und Leibarzt Dr. Riedner haben am Dienstag früh fest, daß eine schnelle Wiederherstellung zu erwarten ist. Die letzten Dispositionen sollen dahin gehen, daß sich der Kaiser am Mittwoch, 22. Juni, in Berlin erheben wird, um sich auf der „Hohenzollern“ eine kleine Fahrt an der Kieler Woche einzuschiffen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Presse waren bei Besprechung der Reichsversammlung in mancherlei Nachrichten über die Verhandlungen der Reichsversammlung gegangen. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“.

Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“.

Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“. Die Reichsversammlung ist die amtliche „Berliner Korrespondenz“.

und allen Franzosen in Deutschland die Gelegenheit und die Möglichkeit zu verschaffen, zusammenzukommen oder wenigstens Kenntnis voneinander zu erhalten, um sich gegenseitig besser unterstützen und das Zusammenwirken und die Beziehungen der Handeltreibenden und Industriellen unmittelbar ausüben zu können. Im Jahre 1882 sind schon an wichtigen Plätzen des Auslandes 33 französische Handelskammern ins Leben gerufen worden.

Die Gerüchte von einem Wechsel in der deutschen Pariser Botschaft tauchen immer wieder auf. Angeblich will sich der jetzige Botschafter Fürst Hugo von Radolin endgültig in das Privatleben zurückziehen und soll schon sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. Als sein Nachfolger wird in Paris Graf Unico von der Groeben, der früher langjährige erste Botschaftsrat in Paris, genannt, der dort auch jetzt noch den größten Teil des Jahres verbringt.

Zu einer interessanten Entscheidung in bezug auf die Verfassungen unter freiem Himmel ist das preussische Oberverwaltungsgericht in Berlin gekommen. Es hat in einer Streitfrage neuerdings entschieden, daß die Genehmigung zu derartigen Versammlungen nur dann erteilt werden kann, wenn konkrete, als ohne weiteres wahrnehmbare und nachweisbare Tatsachen vorliegen, aus denen die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gefolgert werden kann. Der auf einer Meinung beruhende Schein, eine Versammlung könnte infolge des in ihr herrschenden Geistes zu Unruhestörungen führen, genügt also nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nicht zum Verbot.

In den außerordentlichen Etat Bayerns sind sechs Millionen Mark für den Ausbau der Wasserkraft in Bayern und zur Elektrifizierung der Staatsbahn eingeplant worden. Zunächst dürfte damit der Beginn der Arbeiten zum großen Walchenseeprojekt beschlossen sein, aus dem man den Gewinn von 50000 Pferdekräften erhofft.

Die allgemeine Steigerung der Güterpreise macht sich besonders auch an der sächsisch-preussischen Grenze bemerkbar. So wurde z. B. vor zwölf Jahren das Rattengut Obin, Kreis Ludau, für 270 000 Mark verkauft, vor anderthalb Jahren abermals, jedoch für 500 000 Mark. Vor kurzer Zeit ist es nun zum drittenmal, und zwar für 750 000 Mark verkauft worden. Das ist in zwölf Jahren ungefähr eine Steigerung auf das Dreifache. Interessant wäre es zu wissen, wem eigentlich die enorme Preissteigerung zugute gekommen ist.

In Koblenz hat die Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten Freiherrn von Schorlemer zum preussischen Landwirtschaftsminister in allen Kreisen, auch bei der Regierung selbst, auf das äußerste überrascht, da die Ernennung gänzlich unerwartet kam. Jedenfalls ist die Berufung des Herrn von Schorlemer bei seinem Vortrag vor dem Reichskanzler über die Verwüstungen im Rheintal beschlossen worden. Es heißt, daß Minister von Schorlemer schon am 21. oder 22. Juni sein neues Amt antreten wird.

Bei einem Festmahl zur Einweihung des neuen Knappschaftsgebäudes in Bochum kam die Rede auf das Verhältnis zwischen Regierung und Knappschaft. Dertrag kleine beipflichtet bei einem Trinkspruch die Möglichkeit der Auflösung des Knappschafts, dessen Grundpfeiler gefährdet würden durch die Interessengegenläge unter den Mitgliedern und mehr noch durch die Interessengegenläge der Mitglieder der unter dem Schutz des Syndikats aufgeführten ausenstehenden Werke. Der Redner hat den anwesenden preussischen Handelsminister Sadow, das Syndikat zu stützen. Minister Sadow gab eine ausweichende Antwort, nahm aber keine Veranlassung, die Regierung für oder gegen das Syndikat festzulegen.

Die Annahme der neuen preussischen Vorlage über die Erhebung von Schiffsabgaben erscheint gesichert, da die Vorlage von den Ausschüssen des Bundesrates für Handel und Verkehr, Justizwesen und Verfassung einstimmig angenommen ist. In diesen Ausschüssen sind sämtliche Bundesstaaten vertreten, so daß auch deren Zustimmung bei den Beratungen im Plenum zu erwarten sein dürfte. Die Schlussabstimmung soll in den letzten Tagen des Juni erfolgen.

Nach Berichten aus Friedberg hat die Fortschrittliche Volkspartei im Wahlkreis Friedberg-Büdingen beschlossen, bei der bevorstehenden Stichwahl für den Sozialdemokraten Busold einzutreten, und hat in der „Neuen Friedberger Zeitung“ erklärt, die Stichwahlparole müsse lauten: „Keine Stimme für von Delmolt!“ Die Wahl des Kandidaten des Bundes der Landwirte, der sämtliche für den nationalliberalen Kandidaten abgegebenen Stimmen, also auch die der Fortschrittlichen Volkspartei nötig hat, um durchzukommen, erscheint somit stark gefährdet.

Rußland.

Auf den Ministergehilfen Dumitraschko, der mit der Revision der sibirischen Bahnen betraut ist, wurde ein Attentat verübt, doch gingen die beiden Schüsse, welche der Attentäter auf den am Fenster eines Salonwagens stehenden Beamten abgab, fehl und Dumitraschko blieb unverletzt. Der Attentäter soll entkommen sein.

Portugal.

Dem jungen König Manuel erwachsen durch die Ministerkrisis allem Anscheine nach erhebliche Schwierigkeiten.

Er hat telegraphischen Nachrichten aus Madrid zufolge an den früheren Ministerpräsidenten Castro ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn um seine Meinung über die Krisis bittet, und erhielt auch ein Antwortschreiben, in welchem Castro seine Ansichten über die politische Lage auseinandersetzt. Der König weigert sich unter Berufung auf sein beim Regierungsantritt gegebenes Wort, die Kammern aufzulösen, obwohl die Progressisten mit Obstruktion drohen, wenn ein aus andern Parteien zusammengelegtes Ministerkabinet gebildet werden sollte. Unter diesen Umständen dürfte es schwer halten, ein neues Ministerium zusammenzubekommen, während das alte schon als entlassen betrachtet wird.

Balkanstaaten.

Die neuesten Telegramme aus Konstantinopel lassen erkennen, daß zwischen der Türkei und Griechenland noch immer eine starke Gärung herrscht. Der türkische Gesandte in Athen, Nahi, soll eine auffallende Verstärkung der griechischen Grenztruppen nach Konstantinopel gemeldet haben, worauf auch der türkische Ministerrat beschloß, ernste militärische Maßnahmen zu treffen. Auch wird berichtet, daß die türkischen Botschafter in London und Paris nach Konstantinopel berufen sind. Der Vorfall gegen die griechischen Waren wird energisch durchgeführt, und jetzt sollen die türkischen und osmanischen selbst die Übernahme von Arbeit für Türken ablehnen, wenn diese auf griechischen Dampfern ankommen. In Saloniki ist der Vorfall auch auf die griechischen Kaufleute ausgebeutet. Die kriegerische Agitation unter dem Volk ist aber, wie man mitteilt, seit einigen Tagen eingestiegen. Die russische Kretanote, die den Schutzmächten Entsendung von Truppenverfügungen nach der Insel vorschlägt, hat lebhaftest Erregung auf Kreta hervorgerufen.

Aus In- und Ausland.

Breslau, 20. Juni. Eine Bestimmung darüber, wer der Nachfolger des neuen Ministers des Innern von Dalmat als Oberpräsident von Schlesien werden soll, scheint noch nicht getroffen zu sein, da Meldungen, in welchen der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Volk, früher Regierungsräsident in Oppeln, genannt wird, von gut unrichtigster Seite dementiert werden.

Breslau, 20. Juni. Als Kandidaten für das Oberpräsidium der Provinz Schlesien werden in Regierungskreisen Fürst Wichnowsky und Regierungsräsident von Schwerin in Oppeln genannt.

Hachen, 20. Juni. Vier werden als Kandidaten für den Oberpräsidentenposten der Rheinprovinz genannt der Regierungsräsident Dr. v. Sandt in Hachen und der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Dr. v. Coels.

Kopenhagen, 20. Juni. Ein außerordentlicher Reichstag ist für den 28. Juni einberufen. Man erwartet für dann die endgültige Lösung der andauernden Ministerkrisis.

Hof- und Personalmeldungen.

Montag früh hielten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar ihren feierlichen Einzug in Jena. In der Universitätsstadt fand ein Fest statt, die Studentenschaft veranstaltete einen Fackelzug. Nachmittags 5 Uhr reiste das Großherzogspaar wieder ab.

Im Beisein des Prinzregenten und des gesamten Hofes fand in München die feierliche Enthüllung eines Denkmals für König Ludwig II. statt. Das Denkmal steht auf der Corneliussbrücke und ist von Ferdinand von Miller geschaffen.

In München ist Professor Rudolf von Seib plötzlich am Schlaganfall gestorben. Er war Ehrenkonservator des Nationalmuseums und Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste. Professor von Seib war namentlich in Künstlerkreisen sehr geschätzt und bekannt.

Deer und Marine.

Organisation für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes. Verschiedenen Mitteilungen nach soll für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes eine Organisation geplant sein, welche die Erhaltung des militärischen Geistes bezweckt und als Gegenwirkung gegen heeresfeindliche Bestrebungen dienen soll. Der Eintritt in die bei jedem Bezirkskommando gebildeten Abteilungen, die vom Adjutanten des Bezirkskommandeurs oder Offizieren des Beurlaubtenstandes geleitet werden, ist ein freiwilliger. Einmal im Monat sollen Versammlungen stattfinden, in welchen Vorträge belehrenden oder patriotischen Inhalts gehalten werden.

Mehrforderungen für das französische Meer. Man erwartet in militärischen Kreisen Frankreichs, daß die beabsichtigte Erhöhung der für das Meer bestimmten Summen um 25 Millionen Francs (also 20 Millionen Mark) für 1911 kaum ausreichen wird, da die Mehrausgaben, die durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit, sowie durch Reorganisationen für die Artillerie und infolge der Erhöhung der Gehälter und Pensionen entstehen, ganz bedeutende sein werden und hierzu noch Forderungen für die Luftschiffahrt und Automobile kommen. Man hält es in Paris nicht für ausgeschlossen, daß die Gesamtausgaben für das Meer auf rund 900 Millionen Francs steigen werden.

Soziales Leben.

Drohende Streiks in Schlessen. Die streikenden Arbeiter der Wilhelmshafen-Zinkhütte hielten, Meldungen aus Beuthen zufolge, eine Versammlung unter freiem Himmel ab und beschloßen im Auslande zu verharren. Wie angekündigt wurde, wollen auch die Arbeiter der Bernhardt- und der Pauls-Werke den Streik beinahe, wenn die veranlagten Lohnherabsetzungen

gearbeitete Spitzen und Stickeremotive, in denen ein unglaublicher Luxus getrieben wird. Die Stoffe schmiegen sich dem Körper an und erfordern tadellos sitzende Unterkleidung: denn jedes Fältchen würde sich abzeichnen. Die Röcke sind kurz, die Jupons beschränken sich auf das Aller-allernotwendigste. Und durchbrochene Strümpfe — oft in absteigender Farbe — und zierliche Schnallenschuhe mit hohen amerikanischen Absätzen ziehen die Blöße in einer Weise auf sich, daß die an Schleppkleider gewöhnte ältere Generation empört ist. Es ist so unglaublich wenig Stoff in den Kleidern, was selbstverständlich auf den Preis der Toiletten gar keinen Einfluß hat wegen der reichen Befüge und der zierlichen Arbeit, die das Hauptfordernis für die gute Wirkung ist. Es ist für eine Dame, die nicht tadellos gewachsen ist, augenblicklich sehr schwer, den richtigen Anzug auszuwählen. Der bewußte Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen wird so leicht getan, und eine dicke kleine Dame im übertrieben engen kurzen Rock und auf den Kopf gestülpter Riefentoque, in der Hand den langen, kramphast modernen Sonnenschirm, wird unrettbar zur Karikatur. Ein solches Kleid ist nicht für alle, und derartige Fehler sind so leicht zu vermeiden, seitdem man die leichtesten Stoffe im Tailormade-Stil verarbeitet, während man früher nur schweres Material dazu verwendete. Man sieht Schneider-Töchter aus Liberty, changierender, gestreifter und kariert Seide aus Schantung und Rohseide, deren man sich schon seit einigen Jahren zu diesen Zwecken bedient. Diese leichten Stoffe eignen sich vorzüglich für die halblangen Jaden mit ihren glatten oder in Falten gelegten Schößen. Sie wirken vornehm und bieten Gelegenheit, die etwa mangelnde Schönheit der Körperlänge zu korrigieren. Das unten eingezogene Kleid, das eigentlich niemandem so recht gefällt, wird doch merkwürdigerweise viel getragen.

Die Blusen stehen mehr denn je in Gunst. Wie oft hat man das Ende dieser Mode prophezeit, und immer kommt sie zu neuer Blüte! Die Bluse ist eben gar keine Modelfache, sie ist ein notwendiger Bestandteil des Anzuges der Ärmlichen wie der Reichen, vermögenden Frau. Und die großen Schneider bemühen sich vergeblich, sie tot zu machen. Die sparsame Frau stellt sich die Bluse selbst her oder kauft sie fertig, sie bringt Abwechslung in den Anzug und ist in der Hitze kühl und angenehm. Sehr hübsch sind Blusen ganz aus Satin. Man stellt sie aufammen

aus beltedig breiten Zwischenfäden, die mit Stichen, Lörpeldolche oder Häfelchen verbunden werden. Man heftet die Streifen auf ein Papiermuster und ergänzt die fehlenden Eden und Ausbuchtungen durch ein einfaches Stäbchen. Derartige Blusen werden noch viel zu wenig angefertigt. Sie sind von überraschend hübscher Wirkung. Man kann sie auch aus Sternchen und Blumen zusammenstellen. Das Garn darf nicht zu fein sein. Gerade das grobe wirkt ausgezeichnet, ist haltbar und wäscht sich gut.

Eine unmoderne Bluse vom vorigen Jahre kann man modernisieren, indem man den Stehragen abtrennt und ihr einen runden Halsausschnitt gibt. Lange Ärmel schneidet man ab, und eventuell überzieht man die ganze Bluse mit einem Schleier von Seidenmuffelin, was besonders bei gemustertem Stoff sehr hübsch wirkt.

Mit ein wenig Geschick kann man den alten Sagen die charakteristischen Eigentümlichkeiten der diesjährigen Mode geben. Nur das Neuherrichten der Güte ist wenig zu empfehlen. Die Hutmode ist gar zu veränderlich, und man kann einen schiden neuen Hut haben, ohne gar zu viel Geld dafür zu opfern. Die großen Toques aus derbeim Geflecht sind nicht teuer, und eine hinten aufgesetzte flache Kolette von schwarzem Seidenband genügt als Garnitur. Ein leichter fleischerer Hut gibt der ganzen Erscheinung auch bei einem einfachen Anzug ein elegantes Gepräge.

Ella Kühl.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. Juni. (Einschlägiger Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg H 146, Danzig W 194—195,50, R 142, G 130, H 148, Stettin R 128—138,50, H 140—147, Rolen W 198—200, R 138, G 133, H 144, Breslau W 205 bis 206, R 140, Fg 135, H 148, Berlin W 196—198, R 143 bis 144, H 152—166, Dresden W 195—203, R 143—149, G 116—130, H 156—162, Hamburg W 196, R 138—148, H 160—173, Neuß W 188, R 146, H 152, Frankfurt a. M. W 197,50—200, R 147,50—150, H 150—160, Mannheim W 200, R 157,50—160, H 152,50—157,50.

Berlin, 20. Juni. (Produktionsberichte.) Weizenmehl Nr. 00 24,50—27,50. Feinste Marken über Notia bezahlt. Rubia. —

Waggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—19,50. Abn. im September 18,10, Dezember 18,10—18,15. Rubig. — Rüböl für 100 kg mit Faß. Abn. im lauf. Monat 53 Brief, Oktober 50,20 bis 49,60—49,80—49,70, Dezember 50 Geld. Schwach.

Wiesbaden, 20. Juni. Viehhof-Marktbericht. Viehtrieb: 121 Rinder, 52 Kälber, 40 Schafe, 283 Schweine. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 79—89 M., 2. 75—78 M., 3. 71—73 M.; Bullen 1. Qual. 60—60 M., 2. 60—60 M., 3. 55—55 M.; Rinde und Rinder 1. Qual. 74—84 M., 2. 70—74 M., 3. 65—65 M.; Kälber 1. Qual. 95—102 M., 2. 87—94 M., 3. 84—84 M.; 2. 80—80 M., 3. 75—75 M.; Schweine 1. Qual. 66—68 M., 2. 64—64 M., 3. 62—62 M. Schlachtgewicht.

Frankfurt, 20. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 619 Ochsen, 53 Bullen, 940 Kühen und Färsen (Stiere und Kühe), 325 Kälber, 293 Schafen und Hammeln und 1432 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 79—89 M., 2. Qual. 75—78 M., 3. Qual. 71—73 M.; Bullen 1. Qual. 60—60 M., 2. Qual. 60—60 M., 3. Qual. 55—55 M.; Rinde und Rinder 1. Qual. 74—84 M., 2. Qual. 70—74 M., 3. Qual. 65—65 M.; Kälber 1. Qual. 95—102 M., 2. Qual. 87—94 M., 3. Qual. 84—84 M.; 2. 80—80 M., 3. 75—75 M.; Schweine 1. Qual. 66—68 M., 2. Qual. 64—64 M., 3. Qual. 62—62 M. Schlachtgewicht.

Alten, 20. Juni. (Viehhofmarkt.) Aufgetrieben 596 Ochsen, darunter 000 Stück Weideochsen, 459 Kälber (Kühe und Färsen), darunter 000 Stück Weidekälber, 124 Bullen, 531 Schafe und 3552 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a 85—87 M., b 80—84 M., c 74—78 M.; d 68—72 M., Weideochsen 00—00 M., Weidekälber 00—00 M., Kälber (Färsen) und Kühe: a 00—00 M., b 76—78 M., c 74 M., d 68—70 M., Bullen: a 74—77 M., b 72—74 M., c 69—72 M., d 60—64 M., Kälber a 70—82 M., b 70—70 M., c 55—60 M., d 50—56 M., Schafe: a 00 bis 00 M., b 00—00 M., c 00—00 M., Schweine: Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht, abzüglich 20—22 % Tara: a vollfleischige der ersten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 64 bis 67 M., vorgezeichnete teilweise 0 M., mehr, b fleischige 62 bis 67 M., gering entwickelte sowie Sauen und Eber 60—61 M.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch den 22. Juni:

Vielerorts Gewitter, wahrscheinlich Witterungswechsel, Schlag bedrohend. Empfehlenswert Heu einzufahren.

Aufruf!

Namenloses Unglück hat ein Vollenbruch im Mhrtal angerichtet. Die Zeitungen bringen immer neue Nachrichten über das Auffinden der Leichen von Ertrunkenen. Hunderte von Familien, die sich in mühsamer, harter Arbeit eine Existenz geschaffen hatten, stehen obdach- und brotlos da. Ihre Wohnungen sind durch das Hochwasser unbewohnbar geworden, das Mobiliar ist zum Teil weggeschwemmt, die Felder, Acker und Weinberge sind verwüstet. Auf eine nennenswerte Ernte ist kaum zu rechnen. In dieser großen Not ist es Gebot der Nächstenliebe, den Bedrängten beizuspringen. Können wir auch das Leid und das Wehklagen um die dahingerafften Angehörigen nicht stillen, dann können wir doch wenigstens dafür sorgen, daß die materielle Not der zum Teil bettelarm gewordenen Leute gelindert wird. Anregungen aus der Bürgerschaft zufolge haben deshalb die Unterzeichneten beschlossen, eine öffentliche Sammlung zu veranstalten. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Die Beträge werden regelmäßig durch den „Erzähler vom Westerwald“ veröffentlicht. Die Hauptsammlung hat Herr Schuhmachermeister Franz Struß übernommen. Daneben sind die Unterzeichneten und Herr Klempnermeister Bechtel gerne bereit, Spenden entgegenzunehmen.

Westerwälder aus Stadt und Land, helfst Euren Brüdern und Schwestern im Mhrtal! Gott lohn's!

Hachenburg, 20. Juni 1910.

Das Komitee.

Steinhaus, Bürgermeister.	Franz Brenner, Stadtverordneter.
Christian Schneider, Oberpostassistent.	Carl Dünkeroth, Magistratschöffe.
Josef Köhr, Tierarzt.	Achler, Bankdirektor.
Franz Struß, Schuhmachermeister.	

Die Kasse ist Freitag den 24. Juni d. Js. geschlossen.

Landesbankstelle Hachenburg.

Turnverein Hachenburg.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Gau-Turnfest in Herborn zu beteiligen beabsichtigen, wollen sich gefl. bei Herrn Turnwart M. N. an-melden. Der Turnrat.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der schweren Krankheit und bei der Beerdigung unseres in Gott ruhenden lieben Neffen

Aloys Schlitzer

sowie für die Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Hachenburg, den 21. Juni 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wolf.

Weil die Kunden genau wissen, so man den echten Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas in Bonn erhält, vermeiden sie den Zutritt zu denjenigen Geschäften, die denselben nicht führen, weshalb es ratsam ist, daß jeder Kolonialwarenhändler den bei hiesigen, Erkältung berühmten Bonner Kraftzucker in seinem Geschäft einführt. General-Engros-Vertrieb f. d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Gelegenheitskauf.

Ausverkauf wegen Umzuges!

Um möglichst schnell damit zu räumen, werden sämtliche Warenbestände zu Spottpreisen abgegeben. Zum Beispiel:

Salatöl (allerfeinstes)	früher Mk. 1.30, jetzt Mk. 0.95
Backöl	" " 0.90, " " 0.75
Rüböl	" " 0.85, " " 0.70
Gerste (feine)	" " 0.30, " " 0.24
do. (mittel)	" " 0.28, " " 0.22
do. (grob)	" " 0.23, " " 0.18
Palmin-Palmbutter	" " 0.75, " " 0.68
(trotz der Preissteigerung)	
Limburger Käse, hochfein	per Pfd. " 0.50
Schweizer " "	usw. usw.
Linsen	" " 14 Pfg.
Schmierseife per Pfd. 19 Pfg., Kernseife per Pfd. 32 Pfg.	

Tabak und Zigarren äußerst billig.

Kaffee, Schokolade, Kakao, Tee usw. usw. alles zu haunend billigen Ausverkaufspreisen.

Kaufhaus für Lebensmittel Hachenburg, a. d. evang. Kirche.

Selterswasser und Brause-Limonaden

in Himbeer, Zitrone, Waldmeister usw. :

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Zigarrenbeutel

sowohl mit als ohne Druck empfiehlt zu billigsten Preisen Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen am Lager. Karl Balbus, Hachenburg.

2 tüchtige Schuhmacher

per sofort gesucht, dienst pro Woche 18—20 bei freier Station. Bernh. Stahl, Hachenburg.

Bismarckhering

in frischer Sendung empfangen Stephan Fruby, Hachenburg.

Bildhübler

macht ein zartes, reines, tofiges, jugendfrisches, weiche, samtmetrische, blendend schöner. Alles dies erzeugt die Steekenplend-Lilienm... von Bergmann & Co. Heinrich Drithen in Dasbach in Hachenburg.



Auf Teilzahlung

Erstklassige Roland-Fahrräder

1 Jahr Garantie, Anzahlung 20 M., lich 5 M., Bei Barzahlung höherer Preis, E. Rosenau, Hachenburg.